

Thema



Multi-talent **Evernote**: To-do-Listen und Terminpläne erstellen, Projekte organisieren, Notizen im Tagebuch speichern und Memos an Mitarbeiter verfassen sind dank dem grünen Elefanten so einfach wie noch nie.



Die App **Fahrtenbuch GPS-Zeiterfassung** ermöglicht eine vollautomatische Aufzeichnung der Kilometeranzahl und Routen, die mit dem Auto zurückgelegt werden. Das Fahrtenbuch kann auch als PDF exportiert werden.



Mehr als drei Millionen Apps warten mittlerweile in den Stores von Android und iOS auf Downloads. Da den Überblick zu bewahren, ist selbst für Experten schwierig. Aus diesem Grund hat sich unsere Redaktion auf die Suche nach den besten Business-Apps gemacht – und dabei Evernote, Feedly, Wunderlist, InShot und vieles mehr gefunden. Hier präsentieren wir Ihnen die Top 10 unserer digitalen Helfer für den Business-Alltag. DeMi ■

Beiträge für mehrere Social-Media-Profilen gleichzeitig zu verwalten, kann kompliziert werden. Mit **Hootsuite** können alle sozialen Kanäle in einer App bedient werden – so wird das Vorausplanen erleichtert.



Das Netzwerk **LinkedIn** ist quasi die formelle „Businessversion“ von Facebook. Mit über 450 Millionen Mitgliedern ist LinkedIn das weltweit größte Netzwerk für berufliche Kontakte, Jobsuche und Branchennews.



QuickBooks: Keine App für Buchliebhaber, sondern für Selbstständige, die Unterstützung bei der Buchhaltung benötigen. QuickBooks liefert eine Übersicht über Finanzen und erleichtert Zahlungsvorgänge.



Selten war Bildbearbeitung so einfach und schnell wie mit **InShot**: Der beste Editor für Instagram, YouTube, Facebook und Co. kann Fotos und Videos mit Texten, Musik, Filter oder Emojis kombinieren.



Der intelligente Cloud-Dienst **Feedly** fasst News aus verschiedensten Quellen zusammen und erschafft damit einen individuellen Newsroom. Nachrichten zu gewünschten Themen werden durch die App gefiltert.



In Zeiten der Digitalisierung wird auch ein entsprechender Social-Media-Auftritt immer wichtiger: Mit **Unfold** können Sie Bilder, Storys und Videos bearbeiten und beispielsweise auf Instagram inszenieren.



INTERVIEW MIT...

... Markus Barta, BYTEPOETS

Der Weg zur Erfolgs-App

Herr Barta, als Geschäftsführer von BYTEPOETS zählen Sie zu den Experten im Bereich der App-Entwicklung. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit eine App erfolgreich wird?



Foto: Bytepoets GmbH

Natürlich braucht man als

Erstes eine gute, wenn möglich einzigartige Idee. Nachfrage und Bedarf sollten ebenfalls gegeben sein. Der wichtigste Punkt ist allerdings die Vermarktung – ohne entsprechende

Promotion wird es auch die beste App nicht weit bringen. Bei rund drei Millionen Apps muss man es schaffen, aus der Masse herauszustechen. Außerdem sollte man global denken – eine App für eine kleine Region zu entwickeln, ist aufgrund der wenigen Nutzer eher wenig rentabel. Einzige Ausnahme: Enterprise Solutions, die firmenintern verwendet werden, oder Apps im B2B-Bereich.

Mit welchen Kosten muss man bei der Entwicklung einer App rechnen?

Das ist ungefähr mit einem Autokauf zu vergleichen – je nach Aufwand, Umfang und Wert kann der Preis hier stark variieren. Grundsätzlich bewegt sich das Startkapital zwischen 70.000 und 150.000 Euro, es gibt aber auch Apps, die mehrere Millionen kosten. Hinzu kommen später auch noch die laufenden Kosten für die Wartung und Anpassung an die Marktentwicklungen.

Und wie kommt das Geld dann wieder rein?

Zum einen mit Werbung – allerdings erzielt man damit erst ab einer siebenstelligen Benutzerzahl Gewinne. Am rentabelsten sind Abonnements, da reicht bereits ein drei- bis vierstelliger Benutzerstamm. Apps, die durch einmalige Käufe erworben werden, sind mittlerweile eher die Ausnahme.



© delphifyn - stock.adobe.com

Die

App Wunderlist

hilft Menschen dabei, ihre Ideen, Aufgaben und Ziele an einem Ort festzuhalten. Die Einkaufslisten, Projekte und Urlaube können auch mit anderen Personen geteilt werden.



Docs

To Go ist ein umfangreiches Tool, mit dem man Textdokumente (Word, Excel etc.) mit Office erstellen, bearbeiten sowie PDF-Dokumente einfach und schnell auf seinem Smartphone ansehen kann.



NACHGEFRAGT: LIEBLINGS-APPS DER UNTERNEHMER



© Robert Frankl

„At Work“

Heimo Lercher, Unternehmensberater: „Für die Zeiterfassung benutze ich gerne die App „At Work“. Damit wird die geleistete Arbeitszeit einfach und flexibel aufgezeichnet und kann jederzeit wieder abgerufen werden.“



© oliver wolf

„Currency“

Eva Poleschinski, Modedesignerin: „Da ich oft Stoffe aus dem Ausland bestelle, habe ich mit verschiedenen Währungen zu tun. Um die jeweiligen Währungen in Euros umzurechnen, benutze ich die App ‚Currency‘.“



© http://rawpixelat

„Things“

Jürgen Pansy, Up to Eleven-GF: „Die App ‚Things‘ unterstützt mich dabei, meinen Alltag zu organisieren. Vorausplanung und Zielsetzung werden durch die App überschaubar und die Handhabung ist einfach und schnell.“



© ik

„Trello“

Michaela Krenn, Direktorin Privatklinik St. Radegund und GF Privatklinik Hollenburg/Krems: „Die App ‚Trello‘ hilft mir, stets einen Überblick über alle Termine, Projekte und To-do's zu bewahren.“



„Visionen werden nur durch gemeinsames Anpacken Realität. Dieses Motto leben wir nicht nur mit unseren Industriepartnern, sondern auch mit den vielen steirischen Hochschulen. Diese enge Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.“

Stefan Seidel, CTO Pankl Racing

© PASHKOVSKAYA

Forschung unter „Druck“: Im Pankl Additive Manufacturing Competence Center arbeiten Weltmarktführer gemeinsam an 3D-Komponenten der Zukunft.

Unbestritten ist Pankl Racing Systems einer der Big Player für High-Performance-Komponenten im Bereich Aerospace, Prototypenbau und dem Motorsport. Innovationen gibt es hier am laufenden Band. Umso mehr, als jetzt im neuen, über 40 Millionen Euro teuren „Antriebswerk“ die Schienen für eine Mega-Kooperation gelegt wurden: Gleich drei Weltmarktführer (!) wurden zum gemeinsamen „Tüfteln“ an Bord geholt.

Was hinter dieser Kooperation von vier „Innovativen Geistern par excellence“ steckt, das verrät Pankl-CTO Stefan Seidel: „Mit Böhler, EOS und Quintus Technologies versammeln sich mit uns im Bereich des Pankl Additive Manufacturing Competence Centers (PAMCC) auf ihren Gebieten jeweils global marktführende Technologieunternehmen, um die Entwicklung von neuen, optimierten Metallpulvern sowie der maßgeschneiderten Produktion von hochbelastbaren Metall-3D-Druck-Komponenten

voranzutreiben.“ Erste Ergebnisse dieser Technologie-Eliten-Kooperation sind etwa spezielle Bauteile, die in der Formel 1, aber auch in der Formel E bereits zum Einsatz kommen. „Mittels 3D-Druck ist es erstmals möglich, zusätzliche Kühlkanäle für eine gesteigerte Performance in die Komponenten einzubauen“, so Seidel.

Gemeinsam erfolgreich

Die additive Fertigung – also der 3D-Druck – sei die Zukunft der digitalisierten Industrie, betont Seidel. Aber nur gemeinsam lasse sich diese neue Art der Fertigung auch wirklich industriereif darstellen. „Deshalb wurde ein zweistelliger

QUERGEFRAGT

Was ist das Erfolgsrezept?

...unsere top-qualifizierten und hochengagierten Mitarbeiter.

Warum das Engagement?

...der Metall-3D-Druck eröffnet neue Formen der Optimierung.

Wohin geht die Reise?

...unsere Top-Position weiter zu stärken bzw. auszubauen.

Millionenbetrag ins Setting des PAMCC gesteckt, um ein Umfeld zu schaffen, das weltweit seinesgleichen sucht.“ Damit könne man nicht nur den Prozess komplett abbilden, sondern auch punktgenau an allen Stellschrauben drehen. Das Ziel ist klar definiert: „Wir wollen die bisherigen Grenzen der additiven Fertigung erweitern und neue, visionäre Wege beschreiten.“

Und dafür wird mit Böhler an idealen Metallpulvern „gemischt“, bevor diese über die EOS-Lasersintermaschinen in Form gedruckt werden. „Als eine Art Showroom für EOS arbeiten wir hier immer mit Maschinen, die erst Monate später überhaupt am globalen Markt eingeführt werden“, erklärt Seidel. „Und die Belastbarkeit der Bauteile wird bei bis zu 2.000 Bar und 1.400 Grad in der QuintusHIP-Anlage verbessert.“

Stichwort Belastung: Kommt man sich beim gemeinsamen Forschen nicht unweigerlich ins Gehege? „Nein“, winkt Seidel ab. „Wir sind keine Konkurrenten, sondern ideale Sparringspartner. Während andere über Open Innovation noch referieren, ist das bei uns in Kapfenberg längst Realität.“ Alle weiteren Informationen zum Unternehmen auf www.pankl.com/de.

PRAV ■

IN KÜRZE



© Gerry Frank Photography 2018

Die Investoren mit ILO

Grazer Breathe ILO saht in TV-Show ab

Mit „Breathe ILO“, einem Fruchtbarkeitstest „zum Reinatmen“, sorgte das Grazer Start-up Carbomed Medical Solutions bei der TV-Show „2 Minuten, 2 Millionen“ für Furore. Gleich drei Investoren konnten überzeugt werden und machten insgesamt stolze 500.000 Euro locker. Weitere Infos dazu auf: www.breathelo.com.

Up to Eleven sucht wieder Junggründer

Up to Eleven bittet wieder künftige Junggründer zur Bewerbung als „Entrepreneur in Residence“. Spannende Geschäftsideen werden mit eigenem Büroplatz sowie mit Cash- und Sachleistungen im Wert von 40.000 Euro unterstützt. Anmeldungen sind noch bis 28. Februar möglich, alle Infos: ut11.net/eir.

CSR-Auszeichnung für Kendrion

Ministerin Juliane Bogner-Strauß verlieh Kendrion am 29. Jänner 2019 das staatliche Gütezeichen „Familienfreundlicher Arbeitgeber“. Beim Audit „Familie und Beruf“ wurde das Unternehmen von „SinnWin“ unterstützt.

2018 war erfolgreichstes NTS-Jahr

Das vergangene Kalenderjahr war mit einem Rekordumsatz von 120 Millionen Euro das erfolgreichste in der NTS-Geschichte.

Grund zum Feiern bei IT-Systemintegrator NTS. Das von den Vorständen Alexander Albler (CEO) und Hermann Koller (CFO) gegründete, 300 Mitarbeiter starke Grazer Unternehmen konnte 2018 als erfolgreichstes Jahr der Firmengeschichte mit einem Re-



Alexander Albler

© Riedler Peter

kordumsatz von 120 Millionen Euro verbuchen.

Und mit diesem starken Rückenwind werden weitere Expansionsziele angestrebt. Neben den sieben NTS-Standorten in Österreich (Graz, Klagenfurt, Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Dorn-

birn), der Niederlassung in Bozen sowie in der Schweiz und Nordamerika wurden im vergangenen Jahr neben Friedrichshafen in Deutschland zwei weitere Standorte eröffnet. Und bis 2025 möchte man zwölf Standorte in Deutschland zählen, so Albler: „In einer Wachstumsphase ist es wichtig, sicherzustellen, dass das Zusammenspiel regionaler Standorte in einem länderübergreifenden Unternehmen, wie es NTS mittlerweile ist, auch funktioniert.“ Weitere Infos: www.nts.eu ■